

120 wollen am 27. November ins Parlament

Steffisburg Der Gemeindepräsident ist unbestritten, alle Bisherigen wollen wieder in den Gemeinderat und 120 wollen ins Parlament: Die wichtigsten Fakten zu den Gemeindewahlen 2022.

Marco Zysset

28 Personen – darunter alle Bisherigen – treten am 27. November zur Wahl in den Gemeinderat von Steffisburg an und wollen einen der 7 Sitze erobern. Vor vier Jahren traten 30 Personen zur Wahl an. Reto Jakob (SVP) ist als Gemeindepräsident nicht bestritten; bis zum Eingabeschluss am Montagabend wurde keine weitere Kandidatur angemeldet. Jakob wurde im Oktober 2021 zum Nachfolger von Jürg Marti gewählt und trat das Amt Anfang dieses Jahres an.

Jakob ist unbestritten

Die SVP hat neben dem amtierenden Gemeindepräsidenten Reto Jakob und Sozialvorsteherin Elisabeth Schwarz den ehemaligen Schwendibacher Gemeindepräsidenten Roland Amstutz, Hansruedi Maurer und Barbara Canonica für den Gemeinderat nominiert. Ziel sei, teile die Partei schon früher mit, die beiden Sitze zu halten.

Bei der FDP kandidieren nebst dem amtierenden Konrad E. Moser Marco Berger und Monika Brandenburg für den Gemeinderat. Auch die SP hat die beiden Bisherigen Marcel Schenk und Bettina Joder Stüdle nominiert. Hinzu kommen Alexandra Aebischer, Matthias Döring, Manuela Messerli, Sebastian Rütly und Daniel Schmutz.

Die EVP und die EDU Steffisburg stellen für die Gemeinderatswahlen sechs Kandidierende – schon fast traditionsgemäss auf einer gemeinsamen Liste. Es sind dies neben dem amtierenden Christian Gerber (EDU) auch seine Parteikollegen Bruno Berger, Simon Habegger. Von der EVP stehen der aktuelle GGR-

Präsident Patrick Bachmann sowie Ursula Jakob und Ernst Eggenberger auf der Liste.

Angreifen bei den Wahlen in den Gemeinderat wollen die Grünliberalen und Die Mitte – und zwar mit einer Listenverbindung. «Mit der Bündelung der Kräfte in der politischen Mitte können sich die beiden Parteien Chancen auf zwei Sitze im Gemeinderat ausrechnen», heisst es in einer Mitteilung der GLP. Neben dem amtierenden Bildungsvorsteher Hans Berger kandidieren Reto Neuhaus sowie Yanick Ottmann und Alexa Gauchat Bohren bei der GLP. Für Die Mitte Zulg kandidieren Michael Rüfenacht und Yvonne Weber sowie Parteipräsident Thomas Dermond für den Gemeinderat.

120 wollen in den GGR

Um einen der 34 Sitze im Grossen Gemeinderat bewerben sich dieses Jahr sage und schreibe 120 Steffisburgerinnen und Steffisburger – 11 mehr als 2018. Sie kandidieren auf den Listen von 8 Parteien.

Für den Grossen Gemeinderat (GGR), das Ortsparlament, treten auf der SVP-Liste 17 Personen an. Zunächst alle Bisherigen ausser Werner Marti, dem aktuell amtsältesten Ratsmitglied: Fritz Brechbühl, Hansruedi Maurer, Ursula Saurer, Stefan Schwarz, Hans-Rudolf Marti, Christa Altorfer, Adrian Wittwer, Thomas Winkler sowie die Neuen Oliver Schwarz, Emanuel Nef, Roland Amstutz, Franz Baumann, Patrick Büschlen, Philip Schüpbach, Manuel Recordon und Barbara Canonica. Auch Gemeinderätin Elisabeth Schwarz ist als GGR-Kandidatin nominiert.



Gelingt Reto Jakob (SVP) die Wiederwahl als Gemeinderat, führt er weitere vier Jahre die Geschicke Steffisburgs. Foto: Steve Wenger

Gar 11 Frauen und 13 Männer kandidieren im November auf der Liste der EVP für einen Sitz im Gemeindeparlament. Nebst dem aktuellen GGR-Präsidenten Patrick Bachmann und den weiteren Bisherigen Ursula Jakob und Ernst Eggenberger stehen auf der Liste die Namen von André Pfäffli-Recher, Anne-Käthi Bähler, Yanick Wenger, Corinne Allenbach, Eva Geissler-Hari, Michal Messerli-Zürcher, Mirjam Nyffenegger, Sibylle Bürki-Enggist, Flurina Eggenberger, Simon Fankhauser, Stefan Streit, Marco Palazzi, Stefan von Wartburg, Anja Wittwer, Elisabeth Enggist, Ursula Gasser, Emmanuel Zimmermann, Pierre Kuhn, Richard Schüpbach, Reto Mosimann und Peter Wyss.

Für die Parlamentswahlen tritt die EDU mit den drei bisherigen Parlamentariern Bruno Berger, Urs Gerber und Simon Habegger an. Weiter stellen sich Ruth Allenbach-Althaus, Doris Gerber, Corina Grossniklaus, Jael Leutenegger, Brigitte Reusser, Verena Schmid, Regula Stoller, Lydia Wiedmer und Regula Zürcher sowie Mathias Künzi, Martin Lauber, Gabriel Leutenegger, Simon Meier, Harold Salzmann, Noah Schneider, Daniel Steiner, Walter Stoller und Stefan Trüssel zur Wahl. EVP und EDU gehen für die Parlamentswahlen eine Listenverbindung ein. Ziel gemäss einer früheren Mitteilung: die insgesamt sechs Sitze der EVP und der EDU zu halten und «al-

lenfalls einen zusätzlichen zu gewinnen».

Mitte-rechts mit Bisherigen

Die FDP schickt die Bisherigen Marco Berger, Monika Brandenburg, Beatrice Feuz, Thomas Rothacher erneut ins Rennen. Ergänzt wird die Liste für die Parlamentswahl durch Dragan Dobrnjac, Oliver Dürr, Stephen Frost, Irina Strahm und Dominik Wälti sowie den amtierenden Gemeinderat Konrad E. Moser. Für den Grossen Gemeinderat ist das Ziel der Partei «der Gewinn eines sechsten Sitzes», wie sie schreibt. Das heisst: Sie will den Sitz der abtretenden Rosette Rohrbach behalten – und einen weiteren gewinnen.

Bei der GLP bewerben sich die Bisherigen Reto Neuhaus und Maya Hürlimann sowie Yanick Ottmann, Alexa Gauchat, Adrian Carreira, Ruedi Christen, Marc Eyer, Manuel Jost, Andrea Stampfli, Stefan Wenger und Sabine Weyermann um einen Sitz für den GGR. Auch der amtierende Gemeinderat Hans Berger tritt zur Parlamentswahl an. Die Mitte steigt mit den beiden Bisherigen Michael Rüfenacht und Yvonne Weber in die Parlamentswahl. Weiter kandidieren Thomas Dermond, Andreas Wittwer, Christian Eyer, Michael Iff, Roger Weber, Mike Läderach, Stefan Borter und Tanja Läderach.

Grüne peilen Comeback an

Die Kandidierenden für den GGR auf der SP-Liste sind die amtierenden Ratsmitglieder Matthias Döring, Beat Messerli, Manuela Messerli, Sebastian Rütly und Daniel Schmutz sowie die Neuen Alexandra Aebischer, Marina Baumann-Huder, Sarah Blatter, Janine Ecknauer, Hans Ulrich

Germann, Franziska Friederich Hörr, Tin Josic, Lino Pulfer, Natasha Rubin, Noé Wyss. Dazu kandidieren Bettina Joder Stüdle und Marcel Schenk für das Parlament, die derzeit beide im Gemeinderat sitzen.

Mit Ursula Schiffmann und Thomas Bornhauser setzen die Grünen zwei kumulierte Kandidierende auf die GGR-Liste, mit der sie in den Rat zurückkehren wollen. Dies, nachdem die Partei 2018 nicht zur Wahl angetreten war. Weiter treten Thomas Rüggegger, Christian Schaffner, Ueli Schiffmann, André Schmassmann, Theo Schmidt, Martin Wyss und Bruno Zeller an.

Drei Listenverbindungen

Am Dienstagvormittag wurden im Gemeindehaus die Listennummern für die Gemeindewahlen zugewiesen. «Parteien, welche für den Gemeinderat (GR) und den Grossen Gemeinderat (GGR) kandidieren, erhalten für beide Wahlen die gleiche Listennummer», schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung. Und: «Die gemeinsame Gemeinderatsliste der EVP und der EDU erhält wie in den letzten Wahlen eine eigene Nummer.

So tritt die SVP mit der Listennummer 1 an, die GLP mit der 2, SP, Juso und Gewerkschaften mit der 3, die Mitte mit der 4, FDP mit der 5, die Grünen mit der 6 (nur für den GGR). Bei den GGR-Wahlen kriegt die EDU die Nummer 7 und die EVP die Nummer 8; die gemeinsame Gemeinderatsliste trägt die Nummer 9.

Zudem wurden folgende Listenverbindungen gemeldet: GLP und Die Mitte Zulg für den GGR und den Gemeinderat sowie EVP und EDU beziehungsweise SP und Grüne für den GGR.

Ein Streiflicht auf Merligens Geschichte

Neuerscheinung Das Buch «Merligen – Streiflichter aus der Geschichte» erlaubt, in die Geschichte des Dorfes einzutauchen.

Es riecht noch nach Farbe und Druck, das neue Buch zur Geschichte von Merligen, wie es seit gut einer Woche vorliegt. Man kann ausgiebig in diesem Buch blättern, die vielen Bilder betrachten und den leicht verständlichen Text lesen. Das Buch ist so konzipiert, dass jedes Kapitel gut verstanden wird, auch wenn man das vorherige nicht gelesen hat.

Vincenz Oppliger, ein Ur-Merliger, hat das Buch geschrieben. Aus jeder Zeile spürt man, wie gut er sein Dorf kennt und wie sehr er damit verbunden ist. Über Jahre sammelte er Geschichten und Bilder. Fotografierte, bevor etwas abgerissen wurde, oder suchte das Gespräch mit älteren Einwohnern. Weil man wusste, dass er sich für solche Sachen interessierte, wurde ihm auch Material übergeben, so Protokollbücher der Dorfgemeinderversammlungen ab 1842.

Das Buch berichtet von früheren Zeiten, als Merligen nur zu Fuss und mit dem Schiff erreichbar war. Diese Tatsache hat die Merliger Bevölkerung geprägt und sie befähigt, ihre Probleme selber zu lösen. Die Merligerinnen und Merliger waren autark und konnten für sich selber sorgen. In verschiedenen Kapiteln stellt Oppliger zum Bei-

spiel das Gewerbe vor, beschreibt die Entwicklung der Schule oder die Bedeutung der Kirchengemeinde. Der Autor beschreibt aber auch das Merligen von heute.

Ein eindrückliches Bild im Buch zeigt ein schwer beladenes

Schiff, das Heu über den See transportiert. Vincenz Oppliger schreibt dazu, dass in Merligen am See Wein angebaut und verkauft wurde. Die Bauern hielten jedoch auch Vieh. Vor allem Ziegen und Schafe, aber auch Kühe.

Das Vieh weidete im Sommer auf den Alpen im Justistal. Das Futter für den Winter ernteten die Bauern auf der andern Seeseite. Sie besaßen Land im Gütetal, bei Faulensee und bis Krattigen. Die Merliger lebten damals von der

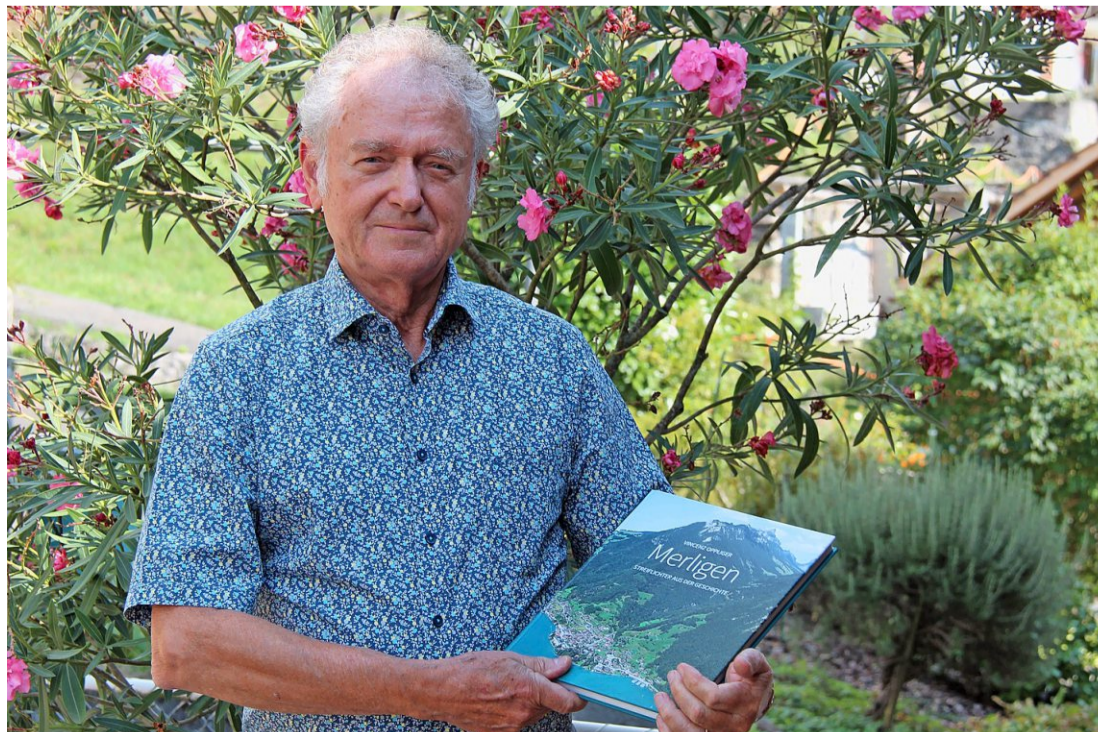
Landwirtschaft, vom Weinanbau und vom Fischfang. Sie sahen es deshalb gar nicht gern, wenn anstelle des Merliger Weines solcher aus dem Wallis oder der Genferseeregion getrunken wurde. Doch das Buch berichtet auch von zwei Katastrophen, bei denen grosse Teile des Dorfes zerstört wurden. 1856 brach ein gewaltiges Unwetter über Merligen los und liess den Gerbe- und den Dorfbach so hoch anschwellen, dass sie Häuser mit sich rissen und in den See spülten. Das Ereignis hat der Sigriswiler Pfarrer und Chronist Karl Howald in seiner Chronik festgehalten. Der entsprechende Text kann im Buch nachgelesen werden.

Das zweite schreckliche Ereignis war der Dorfbrand von 1898.

Ausgelöst durch einen Funken aus einer Tabakpfeife, breitete sich das Feuer rasch gegen das Innerdorf aus. 47 Gebäude wurden zerstört, und 36 Familien waren obdachlos. Merligen verfügte damals bereits über eine Feuerspritze, doch war man froh, dass von überall her Feuerwehren zu Hilfe kamen. Diese Geschichte und noch viele andere findet man im Buch «Merligen – Streiflichter aus der Geschichte».

Margrit Kunz

Vincenz Oppliger, «Merligen – Streiflichter aus der Geschichte», ist beim Weber Verlag, ISBN 978-3-03-818-412-6, erschienen und im Verlag, im Tourismusbüro Merligen und Buchhandlungen erhältlich.



Vincenz Oppliger hat in einem Buch die Geschichte Merligens aufgearbeitet. Foto: Margrit Kunz

Der Autor

Vincenz Oppliger, geb. 1944, wuchs in Merligen auf. Er studierte Berufspädagogik und später als Nachdiplom auch Architekturgeschichte, Kunst und Spanisch. Der langjährige Berufsschullehrer engagierte sich als Gemeinde- und Kirchengemeinderat von Sigriswil und Dorfpräsident von Merligen. Als Dorfhistoriker verfasste er

die Chroniken zu den 75- und 100-Jahr-Jubiläen von Merligen Tourismus. Durch die beim Abbruch des alten Schulhauses gerade noch geretteten alten Dorfgemeindeprotokollbücher kam er auf die Idee, diese Berichte in einen grosseren Zusammenhang zu stellen und als Dorfchronik streiflichtartig zu beleuchten. (mku)